

Lieder zum Gottesdienst: 2. Fastensonntag 2022 C

Lied zur Eröffnung: 759,1.2. Sag ja zu mir, wenn alles nein sagt

Kyrie: beten

Gloria:

Lied zum Zwischengesang: 802,1.2. Wenn der Himmel in unsere Nacht fällt

Credo: 478,5. Sein wandernd Volk will leiten

Lied zur Gabenbereitung: 184,1.2. Herr, wir bringen in Brot und Wein

Lied zum Sanctus: 388

Vater unser: beten

Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 827,1. Unfriede herrscht auf der Erde

Kommunion: spielen

Schlusslied: 829,1. Ihr Mächtigen

2. Fastensonntag 2022 C Internetseite

Der Herr, der auf dem Berge Tabor vor den Augen seiner Jünger verklärt worden ist, er sei mit euch!

Liebe Mitchristen,

am zweiten Fastensonntag sind die ersten zehn Tage der Fastenzeit vorüber. Das erste Viertel des Weges zum Osterfest ist zurückgelegt.

Wir hören im Evangelium von der Verklärung des Herrn. „Das Aussehen seines Gesichtes veränderte sich und sein Gewand wurde strahlend weiß“ – so heißt es dort.

Auf dem Antlitz Jesu ist die Herrlichkeit Gottes aufgestrahlt.

Um diese Herrlichkeit sehen zu können, brauchen wir Glauben. Denn unser Blick ist oft getrübt, verstellt durch das Vielerlei im täglichen Leben, vernebelt durch Dinge, durch die wir uns ablenken lassen.

So wollen wir bitten, dass Gott die Schleier der Blindheit und der Schuld von uns nehme, dass er uns den Blick freigebe für ihn selber und für sein Ebenbild, unseren Mitmenschen.

**Jesus,
wenn es dunkel in uns ist, schenkst du uns dein Licht.
Herr erbarme dich unser**

**Wenn wir den Weg verlieren, gibst du uns dein Geleit.
Christus erbarme dich unser**

**Wenn der Mut in uns sinkt und uns verlässt, richtest du uns auf.
Herr erbarme dich unser**

Der barmherzige Gott erbarme sich unser. Er nehme von uns Sünde und Schuld und führe uns hin zum ewigen Leben. Amen

Tagesgebet:

Herr, unser Gott.

Du hast uns in deinem Sohn Jesus das wahre Licht aufscheinen lassen.

Du rufst uns, ihm zu folgen, dass auch wir im Licht leben und aus aller Finsternis finden.

Lass uns ganz eng mit ihm verbunden sein und gib uns den Mut, unseren Glauben zu leben und Menschen den Weg zu dir zu weisen.

Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen

Lesung: Gen 15,5-12.17-18

Evangelium: Lk 9,28b-36

Kv.: Dies ist mein geliebter Sohn. Auf ihn sollt ihr hören.

Fürbitten:

Großer Gott, uns nahe in deinem Wort, wir vertrauen, dass wir dir wichtig sind mit allem, was uns bewegt. Darum treten wir bittend vor dich hin:

- **Sei besonders den Menschen in der Ukraine nahe, die ein schweres Kreuz zu tragen haben. Lass uns ihnen solidarisch zur Seite stehen und öffne unsere Herzen für die Tragödie und die daraus folgende große Not. Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns**
- **Führe die Politiker und politisch Verantwortliche auf Wege, die zur Beendigung dieses furchtbaren Krieges führen.**
- **Beschütze die Menschen, die auf der Flucht sind; sei all jenen nahe, deren Leben in Ukraine vor Ort stark gefährdet sind.**
- **Bewege die Mächtigen in Politik, Gesellschaft und Kirche in allen Ländern unserer Erde, dass sie Gedanken des Friedens und der Gerechtigkeit zulassen und umsetzen.**
- **Lehre uns Wege des Friedens und der Versöhnung. Lass uns erkennen, wo wir im alltäglichen Miteinander deine Wege verlassen.**
- **Steh denen bei, die vor lauter Dunkelheit in ihrem Leben kaum noch glauben können, dass es dein Licht gibt.**

- **Erbarme dich der Kranken, Einsamen und Sterbenden durch die Fürsorge guter Menschen und wecke solche Einsatzbereitschaft auch bei uns.**
- **Segne unsere Kommunionkinder und unsere Firmlinge und lass sie deine Nähe auf ihrem Lebensweg spüren.**
- **Löse uns heraus aus aller Gleichgültigkeit und Taubheit gegenüber deinem Ruf, damit wir neu dein Wort hören und es im alltäglichen Leben umsetzen und tun.**
- **Gib, dass wir mehr Rücksicht aufeinander nehmen und im alltäglichen Leben Vorsicht walten lassen. Lass uns so leben, dass wir die Gesundheit unserer Mitmenschen nicht leichtsinnig gefährden.**
- **Schenke unseren Verstorbenen im Reich deiner Liebe dein ewiges Leben.**

Treuer Gott, wir leben aus deinem Erbarmen und deiner Liebe. Dafür danken wir dir. Bleibe bei uns auf unserem Weg durch Christus, unseren Herrn. Amen

Text nach der Kommunion:

**Komm, sei mein Licht,
geh mir auf, erleuchte mich.
Bleib mit mir unterwegs,
Schritt für Schritt,
du Gott des Lebens!**

**Komm mir entgegen,
jeden Tag neu.
Geh mir voraus und
bleib an meiner Seite,
du Gott meines Weges!**

**Komm, geh mit mir,
durch weglassene Wüsten,
im unwegsamen Gelände,
in die ungewisse Zukunft,
du Gott meiner Hoffnung!**

**Komm, sei mein Halt,
stärk mein Vertrauen,
gib mir festen Mut,
erhalt mich aufrecht,
du Gott der Treue!**

**Komm, sag mir ein Wort,
gib mir ein Zeichen,
weck meine müden Sinne,
entzünde meine Liebe neu,
du Gott des Feuers!**

**Komm, sei mein Freund,
hol mich heraus
aus allen Verstecken,
such mich heim,
komm mir zu Hilfe,
du Gott meiner Freiheit!**

Liebe Mitchristen,

eines macht uns das eben gehörte Evangelium deutlich:

Heil kann uns letztlich nur Gott schenken, und auch von Jesus können wir unser Heil nur erwarten, wenn er nicht nur der leidende, nicht nur der Tugendhafte, der sich Bewährende ist, sondern wenn er Gott ist.

Genau auf diesen Aspekt will uns das heutige Evangelium von der Verklärung Christi gerade in der österlichen Bußzeit aufmerksam machen.

Dieser Jesus, der unser Leben gelebt hat mit allen Höhen und Tiefen, ist zugleich der Sohn Gottes.

Kein anderer kann uns den Weg zum wahren Leben weisen als nur er.

Die Verklärung sagt uns:

Es geht in dieser Bußzeit nicht um ein mühevolleres Sich-Abrackern;
am Ende steht nicht der Karfreitag, sondern Ostern.

Das Osterlicht will uns heute aufleuchten und uns an das Ziel erinnern, auf das alles zuläuft, auf das unser Leben zuläuft:

auf das Licht, auf die Vollendung, auf Gott.

„Unsere Heimat ist im Himmel“, so ruft uns der Heilige Paulus im Philipperbrief zu.

Der heutige Sonntag möchte so etwas wie unsere Vorfreude stärken und uns neu zu der Stelle führen, die unserem Leben in allem die Mitte gibt.

In der Regel müssen wir lange Zeit suchen, bis wir diesen Punkt in unserem Leben gefunden haben, der allem einen Sinn gibt.

Wir müssen viele Stellen ausprobieren, bis sich der Klang ergibt, der unser Leben bestimmt und durchträgt.

Hier kann uns das Evangelium von der Verklärung Mut machen.

Denn da wird erzählt, wie drei Jünger, die mit Jesus auf den Berg steigen, diesen Punkt erleben,

der ihr Leben zusammenhält.

Sie erfahren die Verklärung Christi.

Ihnen geht für einen Augenblick auf, wer Jesus ist, dass er mehr ist als nur irgendein Mensch, sie erkennen sein wahres Wesen.

Ihnen wird klar, dass er die Mitte ihres eigenen Lebens ist, derjenige, auf den sie hören sollen, auf den sie ihr Leben ausrichten sollen.

Von Petrus wird erzählt, dass er drei Hütten bauen möchte.

Das bedeutet wohl, dass er diesen Augenblick, diese tiefe Erkenntnis über Jesus festhalten möchte.

Er will die Vorfreude zum Eigentlichen machen.

Aber er muss erkennen:

Auf dem Tabor, dem Berg der Verklärung, gibt es noch nicht das Gipfelfoto, das Zielfoto.

Das Leben ist noch nicht zu Ende,

es gilt, wieder hinab zu steigen in die Niederungen
des Alltags,
doch mit einem Unterschied:

sie haben den Punkt gefunden, der alles
zusammenhält,
Jesus, der Licht und Heil schenken kann, weil er
der Sohn Gottes ist.

Auf der Suche nach dem Sinn und der Mitte
unseres Lebens –
und der Weg durch die Fastenzeit ist ja so etwas
wie ein Bild dafür –

auf dieser Suche gibt es immer wieder Momente,
wo wir merken,
dass Jesus die Mitte unseres Lebens ist,

wo wir glauben,
dass er bei uns ist.

Es sind dies Augenblicke, wo wir Verklärung mitten
in unserem alltäglichen Leben erfahren.

Und auch wir wollen diese Augenblicke festhalten
wie Petrus.

Aber es gibt in unserem Leben eben nicht nur
diese Höhepunkte,
sondern auch das Alltägliche,

die Talfahrt,
dort wo wir vielleicht zweifeln,
wo wir vergeblich suchen,
wo wir das Vertrauen zu Jesus verloren haben.

In unserem jetzigen Leben gibt es beides:

Das Auf und Ab, die Gipfelerfahrung und die
Talerfahrung.

Aber wir sollten gerade dann,
wenn wir zweifeln, uns zurückerinnern an die
guten Momente des Glaubens wie des Lebens,
die Stunden der Verklärung,
so dass wir einen Lichtblick haben in unseren
dunklen Stunden.

Und wir dürfen nie vergessen,
dass die letzte Verklärung, unsere Vollendung,
unser Daheimsein bei Gott noch aussteht.

Darauf leben wir hin,
dass wir ihn einmal sehen werden, wie er ist, von
Angesicht zu Angesicht.

Und diese Verklärung wird dann nie mehr vorbei
gehen.

Dann brauchen wir nicht eine Hütte zu bauen, wie
Petrus es wollte,

sondern Gott hat uns dann eine ewige Wohnung,
einen Platz bei sich bereitet.

Diese Hoffnung auf unsere eigene Verklärung ist
für uns jetzt schon ein Lichtblick,

ist Vorfreude,
dass wir das Leben auch mit seinen grauen Seiten
bestehen.

Denn im Glauben wissen wir: es tagt schon.
Die Morgenröte steigt auf und besiegt den Nebel
dieser Welt.

Jesus wird für uns die Sonne sein, die niemals
mehr untergeht.

Auch das sagt uns die Fastenzeit, unser Weg hin
zu Ostern:

Am Ende aller Mühen und allen Leids steht nicht
das Nichts, nicht die Dunkelheit,

es leuchtet in der Ferne auf, die Verklärung
unseres Lebens, unser Herr Jesus Christus,

der den Tod besiegt hat zu unser aller Heil, zum
Heil der ganzen Welt. Amen